

Was ein Zoo zur Erhaltung der Natur beitragen kann

Warum betreibt man einen Zoo? Was kann er zur Erhaltung von Arten, was zur Sensibilisierung von Stadtmenschen für die Natur beitragen und wie? Das war am Samstag in Zernez zu erfahren, vor allem am Beispiel des tropischen Regenwaldes in der Masoalhalle im Zoo Zürich und dessen Engagement in Projekten in Madagaskar.

Anlässlich der 75-Jahrfeier der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft SESN referierte Dr. Alex Rübel, der Direktor des Zürcher Zoos, am Samstag, 31. März 2012 im Auditorium des Schlossstalls des Nationalparks in Zernez vor einem zahlreichen Publikum.



Warum ein Zoo?

„Was ist der Mensch ohne Tiere? Wären alle Tiere fort, so stürbe der Mensch an grosser Einsamkeit des Geistes. Was immer den Tieren geschieht — geschieht bald auch den Menschen. Alles Lebendige ist miteinander verbunden“. Was Häuptling Seattle 1855 in einer Rede gesagt haben soll, stand am Anfang der Ausführungen. In den europäischen Zoologischen Gärten wollte man — anders als in unserem Nationalpark — anfangs nicht die einheimischen, sondern die exotischen Tiere zeigen. Inzwischen helfen die Zoos nicht nur bei der Erhaltung von gefährdeten Arten, sondern auch in der Sensibilisierung der Besuchenden für die Zusammenhänge in der Natur. Denn „Tiere sind Bindeglied zwischen dem Menschen und der Gesamtheit der Natur und zum besseren Verständnis der Naturphänomene“ — im Zoo ebenso wie im Nationalpark.

Qualitätsmerkmale eines Naturschutzzentrums Zoo

Lange wurden Tiere in kleinen Käfigen gehalten und ausgestellt. Heute werden sie so präsentiert, dass natürliche Verhaltensabläufe möglich und beobachtbar sind. Das Angebot wirkt erzieherisch, der Zoo züchtet teilweise seine Tiere selber und beteiligt sich ebenso an Arterhaltungs- wie an Forschungs- und Naturschutzprogrammen. Und nicht zuletzt bemüht er sich auch um ökonomische Effizienz.

Die Vision des Direktors sieht den Zoo als Motivator einer starken Mensch-

Tierbeziehung, als Botschafter und praktisch als PR-Agentur für die Natur. Er soll als Kompetenzzentrum für die Tierwelt und die Natur für Besuchende attraktiv sein und sie für Zusammenhänge in der Natur sensibilisieren. Kinder und Erwachsene sollen sich faszinieren lassen von dem, was sie da sehen, und es soll sie anregen sich mit einer natürlichen Umwelt zu befassen, wie sie sie in den Städten nicht mehr sehen können. So wird der Zoo zum Naturschutzzentrum „und der Zoobesuch zum Akt für den Naturschutz“, wenn er auch dazu anregt zu handeln.

Der Masoala Regenwald im Zürcher Zoo

Selbst gehandelt hat der Zoo Zürich mit dem Projekt, in einer 11000m² grossen Halle auf seinem Gelände den stark bedrohten Regenwald des nördlichen Madagaskars nach zu bilden. „Mehr als 75% der madagassischen Arten gibt es nirgends sonst auf der Welt“ erklärte Rübel. Der Wald auf der Masoala Halbinsel ist das grösste noch verbleibende Gebiet ursprünglichen Regenwaldes auf der grossen Insel, die eines der wichtigsten Länder der Welt zur Erhaltung der Biodiversität ist. Heute können die Gäste in der Masoalahalle Tiere — vom Insekten bis zum Säugetier — in ihren Interaktionen mit den Pflanzen um sie herum beobachten.

Gleichzeitig arbeitet der Zoo vor Ort mit der Nationalparkbehörde Madagaskars zusammen und unterstützt dort den Schutz des Regenwaldes. Solcher Schutz kann nur gelingen, wenn auch die dort lebenden Menschen lernen, ihren Lebensraum nachhaltig zu nutzen. Noch werden durch Rodung immer neue Gebiete abgeholzt und schlussendlich der Erosion preis gegeben. Also wurden Schulen eingerichtet und wird ein sanfter Tourismus unterstützt. Gegen das illegale Schlagen und den Export von Harthölzern scheint man jedoch machtlos zu sein.

Neben all dem wegen politischer Wirren in Madagaskar zur Zeit erschwerten Wirken vor Ort, hat der Masoala Regenwald den Zoo Zürich auch zu einer beliebten Touristenattraktion gemacht: Die Tropische Tierwelt erleben — ganz ohne sich einem langen Flug, allerlei Impfungen und den übrigen Strapazen einer Reise in die Tropen aussetzen zu müssen...

KATHARINA VON SALIS